

V1054/23

Erneuerung eines bestehenden Bolzplatzes im Au Grabenpark
-Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 13.11.2023-

Antrag:

Seit zwei Jahren setzt sich eine Initiative von Kindern, Jugendlichen und Anwohner*innen aus der Brentano- und Fichtestraße für die Erneuerung eines bestehenden Bolzplatzes im Au Grabenpark ein. Ihr Ziel ist ein kleines und umzäuntes Spielfeld. Der Stadtjugendring hat dieses Vorhaben aufgegriffen und unterstützt. Das Jugendparlament hat dazu einen positiven Beschluss gefasst und 5.000 € zur Finanzierung bereitgestellt. Der BZA III Nordost hat sich mehrfach für die Erneuerung ausgesprochen und bietet an, bei der Finanzierung große Teile zu übernehmen. Das Jugendamt hat in einer Befragung unter den Kindern und Jugendlichen festgestellt, dass sie sich mehrheitlich einen Rasenplatz mit Umzäunung wünschen. Eine entsprechende Planung durch das Gartenamt besteht.

Der Au Grabenpark liegt am Rande des Bezirks Ober-/Unterhaunstadt. Der zuständige BZA hat sich gegen die Erneuerung des bestehenden Bolzplatzes ausgesprochen mit dem Argument, die vorhandene Anlage reiche aus.

Um das Anliegen der Kinder und Jugendlichen im Nordosten zu fördern und um die breite Unterstützung für die Erneuerung des Bolzplatzes im Au Grabenpark aufzunehmen, stellt die Stadtratsfraktion von Bündnis 90 / Die Grünen folgenden

Antrag:

Der Stadtrat beschließt die Umsetzung der vorliegenden Planung zur Erneuerung des Bolzplatzes als Rasenplatz mit Umzäunung im westlichen Teil des Au Grabenparks.

| | | |
|--|------------|--------------|
| Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit | 05.02.2025 | Entscheidung |
|--|------------|--------------|

Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit vom 05.02.2025

Der Antrag der Stadtratsfraktion der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN V01054/23 und der Antrag der Verwaltung V0961/24 werden gemeinsam diskutiert und behandelt.

Stadtrat Semle erklärt, dass der Antrag seitens der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ein Hilferuf an den Ausschuss sei. Seit nun fast zwei Jahren gebe es neben einer Unterschriftenliste von 150 Eltern, auch viele Unterstützer, wie den Stadtjugendring, den Bezirksausschuss Nordost (BZA Nordost), das Gartenamt der Stadt Ingolstadt und den Spot für ein kleines Fußballfeld. Der Bedarf dessen sei unstrittig. Allerdings komme man nicht weiter, weil es bisher zu keiner Einigung zwischen dem BZA Nordost und dem BZA Oberhaunstadt gekommen sei. Allerdings seien auch die Möglichkeiten vor Ort noch nicht ausgeschöpft. Wenn Regenrückhaltetanks installiert seien und diese ordentlich mit Erde bedeckt seien, könne man darauf ein Kleinspielfeld schaffen. Stadtrat Semle bittet den Ausschuss um Zustimmung, damit die große soziale Frage in diesem Park mit den BZA's gelöst werden könne.

Offensichtlich handle es sich hier um einen echten Sonderfall, so Stadtrat Dr. Schuhmann. Auch an ihn sei ein dringlicher Hilferuf aus dem Nordosten herangetragen worden. Es gehe speziell um die Hochhäuser rund um die Fichtenstraße. In den Innenhöfen würden die Kinder spielen, was den Anwohnern zu laut sei, weswegen bereits die Polizei mehrmals gerufen worden war. Es handle sich um Kinder, die zum BZA Nordost gehören würden. Der BZA Nordost sage für das Kleinspielfeld ihre volle Unterstützung zu, jedoch fehle es ihnen an einer kleinen Fläche. Deshalb würden die Kinder über die Straße zum Augrabener gehen und dort nach einer Spielmöglichkeit suchen. Der BZA Oberhaunstadt wolle aus verschiedenen Gründen jedoch kein Fußballfeld. Auch eine ehemalige Geschäftsführerin des Bundnaturschutzes, die dort wohnen würde, spreche sich aufgrund der moorigen Böden gegen solch ein Spielfeld aus. Allerdings bräuchten die Kinder dringend eines. Denn die im Augrabener vorhandene Wiese mit Toren sei für diese Kinder viel zu groß. Außerdem fungiere diese Freifläche mehr als Hundewiese und der Rasen sei nicht bespielbar. Stadtrat Dr. Schuhmann könne seinem Vorredner nur zustimmen. Jedoch könne man schlecht gegen den BZA stimmen. Möglicherweise sei es jedoch möglich, nochmal einen Versuch, auch mit dem Gartenamt zu starten, nicht doch eine kleine Fläche zu finden, wogegen der BZA Oberhaunstadt nichts habe, bittet er an Stadtrat Achhammer gerichtet.

Stadtrat Achhammer teilt Stadtrat Dr. Schuhmann mit, dass er für seinen Vorschlag gerne bereit sei. Er schlägt vor, dem eindeutigen Beschluss der Verwaltung und damit deren Beschlussvorlage zuzustimmen. Es mache keinen Sinn den einen BZA gegen den anderen auszuspielen. Vielleicht könnten sich die BZA-Vorsitzenden mit der Stadtplanung die Lage nochmal anschauen und eventuell etwas Passendes finden. Dazu würde sich Stadtrat Achhammer bereit erklären.

Der Verwaltungsantrag enthalte in Ziffer 2 den derzeitigen Verzicht des Kleinspielfeldes im Park „Am Augrabener“ stellt Oberbürgermeister Dr. Scharpf fest. Wenn jedoch nochmal Gespräche mit den BZA's, besonders mit dem, der dagegen sei, geführt werden würden, könne vielleicht im Nachgang ein Kompromiss gefunden werden.

Stadtrat Semle erklärt, dass er sich über eine Lösung sehr freuen würde, aber jetzt gegen die Verwaltungsvorlage stimmen müsse, weil die Thematik vor Ort so wichtig sei.

Wenn die Mittelschule Nordost an den geplanten Standort komme, sollten auch die Spiel- und Sportflächen für die Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, meint Stadtrat Achhammer. Der Bau des Areals würde zwar noch dauern und auch die Flächen seien für die jetzige Personengruppe nicht ganz geeignet, aber es sei wichtig, für anderen Gruppen darauf zu achten.

Man habe sich im Sommer im Referat mit den Vorsitzenden der beiden Bezirksausschüsse zusammengesetzt und sehr konstruktive Gespräche geführt, teilt Frau Wittmann-Brand mit. An der Stelle des Basketballplatzes könne vielleicht ein Kleinspielfeld errichtet werden. Dieses koste jedoch 110.000 Euro. Allerdings würden sich an diesen Kosten das Sportamt mit 25.000 Euro, das Jugendparlament mit 5.000 Euro, der BZA Nordost mit 50.000 Euro und der BZA Oberhaunstadt mit 30.000 Euro beteiligen. Dies sei auch notwendig, da das Gartenamt im Haushalt keine Summe eingestellt habe und der jährliche Unterhalt dieses Kleinspielfeldes 5.000 Euro verursachen würde. Ob das Sportamt angesichts der jetzigen Haushaltslage allerdings die Summe in Höhe von 25.000 Euro mitgezogen habe, könne sie nicht beantworten. Leider sei es lange hin und her gegangen, weswegen man sich dazu entschlossen hatte, das Gespräch zu suchen, welches dann im Sommer stattgefunden hatte. Obwohl es sehr konstruktiv verlaufen sei, habe man im BZA Oberhaunstadt dafür keine Mehrheit bekommen.

Vielleicht gehe es auch etwas kostengünstiger, da ein sechsstelliger Betrag in der jetzigen Zeit zu hoch sei, mahnt Oberbürgermeister Dr. Scharpf.

Eine Rasenfläche sei vorhanden, die zu groß sei, stellt Stadtrat Wöhrl fest. Jedoch habe man lieber eine Fläche, die zu groß als zu klein sei. Wenn ein Problem mit Hundekot auf der Wiese bestehe, müsse man überprüfen, wie dieses beseitigt werden könne, damit die Fläche bespielbar sei. Eine normale Wiese sei gut und viel naturnaher als ein perfekt eingezäuntes und errichtetes Kleinspielfeld, findet er.

Stadtrat Böttcher stimmt seinem Vorredner zu. Früher habe man auf einer Wiese mittels Sporttaschen die Tore gekennzeichnet und wenn man weniger Personen waren, habe man auf dem Feld quer gespielt. Dieses Problem sei nur sehr schwer nachvollziehbar.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf fragt, ob das Problem darin bestehe, dass es sich bei der Fläche um eine Hundewiese handle.

Frau Wittmann-Brands Eindruck sei gewesen, dass das kleinere Kleinspielfeld von 10 mal 15 Metern mit dem EPDM-Belag noch mal multifunktionaler genutzt werden könne, als ein normaler Bolzplatz.

Es sei ein jahrelanger Prozess, bei dem das Ergebnis gewesen war, dass sich die Kinder und Jugendlichen dieses Kleinspielfeld sehr wünschen würden, betont Stadtrat Semle. In einigen anderen Stadtbezirken würden ganz bewusst solche Spielfelder geschaffen werden. Die Meinung des BZA Oberhaunstadt sei auch gewesen, dass die Wiesen früher gereicht hätten. Man habe die Kinder und Jugendlichen befragt, warum diese auf der Wiese faktisch nicht spielen würden. Deren Antwort sei gewesen, dass sie den Ball ständig im Bach oder in Büschen suchen würden. Heutzutage würde anders gespielt werden. Darauf müsse man eingehen und den dringenden Wunsch der Kinder und Jugendlichen nachgehen, bekräftigt er.

Oberbürgermeister Dr. Scharpf erklärt mit Zustimmung der Ausschussmitglieder, dass das Thema erstmal zurückgestellt werden solle, man nochmal Gespräche führen und prüfen werde, ob die Kosten sich verringern ließen.

Der Antrag der Verwaltung wird mit Zustimmung der Ausschussmitglieder zurückgestellt.